

## Rolltreppe vorwärts: Andreas Kiepes 3-D-Kunst im Quartier 7

Manuel Jennen am 10.08.2008 16:38 Uhr

**MÜNSTER** Man braucht keine 3-D-Brille, damit Andreas Kiepes Bilder einem ins Auge springen. Dafür sorgt der Künstler schon selbst. Die kleine, feine Ausstellung des 27-jährigen Akademie-Meisterschülers im Quartier 7 an der Kreuzkirche in Münster bietet so etwas wie die Erfindung der Dreidimensionalität.

<- Bild 1 von 2 ->



Wie in einem Vexierbild springen die aufgeklebten Rolltreppen aus der Fotografie.

Repro: Jennen

Die erste Stufe sind Fotografien, aus denen bestimmte Teile des Motives leicht herausragen. Kiepe fotografierte etwa die Rolltreppen in einem münsterschen Kaufhaus und machte mehrere Abzüge. Die einzelnen Treppen mit ihren Stufen und Geländern schnitt er aus, unterfütterte sie mit einer dünnen Schaumstoffschicht und klebte sie dann genau deckungsgleich auf die Treppen im Originalfoto. Von weitem sieht dieses Relief wie eine ganz normale Fotografie aus, erst aus der Nähe rollen die plastischen Treppen dem Betrachter förmlich entgegen. Das Resultat sieht aus wie die optischen Täuschungen auf einem der berühmten, unmöglichen Treppenbilder von M.C. Escher.

### Unaufgeräumt, aber schön

Auch andere dieser 3-D-Fotos sind reizvoll – etwa ein äußerst unaufgeräumtes WG-Zimmer, das durch die raffinierte Klebetechnik

wie ein farbiges, schönes Gemälde aussieht wirkt.



Wie ein liebevoller Bühnenbildentwurf oder eine kunstvolle Puppenstube sehen Andreas Kiepes Raum-Collagen aus. Der Meisterschüler der Kunstakademie Münster studierte bei Timm Ulrichs und Henk Visch.

Foto: Jennen

Kiepes nächster Schritt geht noch weiter in die räumliche Tiefe. Er schuf Collagen aus Papier und Pappe, die wie kleine Puppenstuben oder Bühnenbildentwürfe an der Wand hängen – beziehungsweise in eigens konstruierten Löchern an der Wand, denn diese Bilder sind mehrere Zentimeter dick. Eine Küche und ein Badezimmer sind etwa zu sehen. Einrichtungsgegenstände, Böden und Wände hat Kiepe teils aus Fotos gebastelt, teils gemalt. Diese Werke könnten leicht wie neckische Adventskalender wirken, aber durch verfremdete Perspektiven und interessante Materialkontraste (überall ragt etwa an den Rändern abgerissene Pappe ins Bild) bricht der Künstler die Illusion und gibt den Szenarien eine leicht morbide Stimmung.

### Stadt aus Pappe

Der letzte Schritt ist die Vollplastik: Wie ein explodierter Lampenschirm hängt ein Pappgebilde von der Decke, das eine ganze

Stadt aus kompliziert gefalteten Gebäuden darstellt. Die Kanten der Häuser sind so schief wie in einem Horrorstummfilm der 1920er Jahre, die heiteren Farben verleihen der Skulptur aber eine verspielte Ausstrahlung. Eine gelungene Ausstellung – das Quartier 7 wird in Münsters Kunstszene eine spannende Adresse.

Hoyastraße 7, Telefon 0251/ 8361075, geöffnet an diesem Montag und Dienstag, 16-18 Uhr.

[www.quartier-7.de](http://www.quartier-7.de)